sans doute pas faite s'il s'était adressé à des espèces plus grandes et plus favorables que l'*Amphiura squamata*: il dit qu'il n'y a pas trace d'un anneau lacunaire oral, et que les lacunes radiales ne sont que des apparences dûes à des cellules de la face profonde des rubans nerveux radiaux: pour ma part, j'ai retrouvé chez l'*Amphiura*, comme chez tous les autres Ophiures, des lacunes radiales très petites, mais normales, et un anneau lacunaire oral, placé sur le bord inférieur de l'anneau nerveux (comme chez les *Ophioglypha* et *Ophiothrix fragilis*, p. 605); les lacunes radiales émettent des lacunes transverses au niveau de chaque ambulacre, comme d'ordinaire (p. 606). En somme, l'*Amphiura* a exactement la même organisation à ce point de vue que les grands *Ophiures*, mais elle est beaucoup plus difficile à étudier en raison de sa petite taille et du caractère embryonnaire des tissus.

Nancy, le 1er Juillet 1892.

3. Ein neues Enchytraeiden-Genus.

Von Dr. Hermann Ude in Hannover.

eingeg. 5. Juli 1892.

Im Folgenden sei vorläufig die kurze Beschreibung eines Enchytraeiden gegeben, der bei Altenau im Harz unter Moos an einem Baumstumpfe gefunden wurde und den ich »*Bryodrilus Ehlersi*« nov. gen. nov. spec. nennen will.

Die Borsten des 10—12 mm langen, blaßgelblichen Wurmes sind **S**-förmig (*Pachydrilus*-artig) gebogen und stehen in Gruppen von vier bis fünf Stück. Kopfporus klein, zwischen Kopflappen und Kopfring. Der Darmcanal ist nicht scharf von der Speiseröhre abgesetzt und zeigt etwa im siebenten und achten Segment eine geringe, nach vorn und hinten zu allmählich abnehmende Erweiterung. Kurz vor derselben entspringen im siebenten Segment, dicht vor den letzten der drei Paar Septaldrüsen vier verhältnismäßig kleine Darmtaschen, die in fast gleichen Abständen um den Darm herum so angeordnet sind, daß man ein dorsales, ein ventrales und jederseits ein laterales Intervall erkennt. Die Darmtaschen hängen frei in die Leibeshöhle hinein; sie sind nicht nach vorn, sondern nach hinten gerichtet. Blut farblos. Das Rückengefäß hat seinen Ursprung nicht wie bei den bisher bekannten Enchytraeiden mit Darmtaschen dicht hinter diesen Anhängen, sondern bedeutend weiter hinten, nämlich im Anfange des zwölften Segmentes. Rückengefäß ohne Herzkörper. Gehirn etwa zwei- bis dreimal länger als breit, hinten fast gerade abgestutzt, vorn eingebuchtet. Gürtel am zwölften und dreizehnten Segment. Hoden compact. Samentrichter blaß, klein, zwei- bis dreimal so lang wie

breit. Samentaschen einfach schlauchförmig, nach der Verwachsungsstelle mit dem Darm hin zwiebelförmig angeschwollen, ohne Nebentaschen. Lymphkörper groß, scheibenförmig. Segmentalorgane bestehen aus einem kleinen Anteseptale und einem bedeutend größeren ovalen Postseptale, an dem der Ausführungsgang seitlich, dicht hinter dem Dissepiment entspringt.

Eine ausführlichere Beschreibung mit Abbildungen erfolgt später an anderer Stelle.

z. Z. Calefeld, den 4. Juli 1892.

4. Zur Kenntnis der Asplanchna-Arten.

Von Prof. Dr. A. Wierzejski in Krakau.

(Mit 2 Textfiguren.)

eingeg. 6. Juli 1892.

1. *Asplanchna Herrickii* de Guerne.

Im Jahre 1884 hat Herrick in seinem »Final Report on the Crustacea of Minnesota«[1] eine interessante, vermeintlich hermaphroditische *Asplanchna*-Form flüchtig skizziert und bloß in der Tafelerklärung mit wenigen Worten gekennzeichnet, ohne sie zu benennen. Seit dieser Zeit ist das Thier, so viel mir bekannt, von Niemandem beobachtet worden und somit entbehren alle späteren Angaben über dasselbe des thatsächlichen Bodens.

Jules de Guerne betrachtete es als eine neue Art, die er *A. Herrickii* benannte (1888)[2]; letztere wird aber von Hudson und Gosse unter zweifelhafte Arten eingereiht, desgleichen von Dr. von Daday[3], der dieselbe mit *A. Bowesii* Gosse zu identificieren geneigt ist.

Nachdem ich diese Form aus mehreren Ortschaften Galiziens kennen gelernt habe, will ich im Nachstehenden Näheres über dieselbe berichten.

A. Herrickii de Guerne ist ganz bestimmt eine gute, der *A. priodonta* am nächsten stehende Art; sie unterscheidet sich von letzterer sowohl durch die Beschaffenheit der Kiefer, als auch besonders durch ein drüsiges Organ (von Herrick als Hoden aufgefaßt), welches allen übrigen bisher bekannten *Asplanchna*-Arten fehlt.

Ich fand bis jetzt lauter Weibchen, dieselben messen 0,5—1,46 mm

---

[1] In XII. Ann. Rep. geol. and nat. hist. Survey of Minnesota. Minneapolis 1884.

[2] Cf. Note monograph. sur les Rotiférès de la fam. des Asplanchnidae. Excurs. zool. dans des îles de Fayal et de San Miguël. 1888.

[3] Cf. Revision der *Asplanchna*-Arten etc. Sep. aus den Math. Naturw. Ber. aus Ungarn. 1891.